



Historische Gasthäuser
in Halle

2026
Galerie

Kunstlandschaft

Sabine Böhm



Die Bergschenke • Malerei auf Seide • 2024 • 60 x 70 cm

Sabine Böhm

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28								

Februar



Die Prager Wenzels Bierstuben • Malerei auf Seide • 2024 • 60 x 70 cm

Sabine Böhm

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30										

April



Zur goldenen Rose • Malerei auf Seide • 2024 • 60 x 74 cm

Sabine Böhm

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31							

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30												

Juni



Das Raubschiff • Malerei auf Seide • 2024 • 66 x 80 cm

Sabine Böhm

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31									

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

August



Zum goldenen Pflug • Malerei auf Seide • 2024 • 60 x 70 cm

Sabine Böhm

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30											

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

Oktober



Die Alchimistenklaus • Malerei auf Seide • 2025 • 60 x 74 cm

Sabine Böhm

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30						

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31										

Dezember



Sabine Böhm

Historische Gasthäuser in Halle

Seidenmalerei von Sabine Böhm

Drei Editionen mit Werken von Sabine Böhm fanden bereits viel Anklang: „Halle ganz in Seide“ (2013), „Dombauten in Sachsen-Anhalt“ (2017) und „Halle im Spiegel“ (2021). Längst erkennt und verbindet man diese künstlerische Handschrift mit ihrem Namen. Wir freuen uns, neue auf Seide gemalte Bilder der Künstlerin vorstellen zu können. Halle verfügt über eine große Zahl von Gasthaustypen, die ihren jeweiligen historisch-kulturellen Bedingungen entstammen. Sabine Böhm wählte sechs Gasthäuser nach kompositorischen Gesichtspunkten und einer sie inspirierenden Farbgestaltung für die Bildumsetzung aus.

In Halle gründeten sich die ersten einfachen Herbergen im ottonischen Siedlungsbereich, am Alten Markt. Die „Goldene Rose“ und der „Goldene Pflug“ und das „Raubschiff“ zählen in diesen Stadtkern. Ab dem 18. Jahrhundert kamen Ausflugslokale wie die von Sabine Böhm umgesetzte „Cröllwitzer Bergschenke“ hinzu. Die Zeit der Aufklärung und Romantik brachte ein neues Naturverständnis mit sich. So erfuhr auch die Gastronomie erfuhr im 19. Jahrhundert durch die Gründungen von Handwerksinnungen, Studentenkorporationen, Genossenschaften, Verbände und das sich entwickelnde Vereinswesen sowie Gelehrten- und Künstlervereine einen Aufschwung. In diese Zeit fällt der Bau des „Vereinshauses Sankt Nikolaus“, siehe Bildumsetzung von „Wenzels Prager Bierstuben“. Im Jahr 1873 eröffnete die „Alchimistenklausen“. Im frühen 20. Jh. entwickelten sich auch in Halle namenreiche Cafés und Hotels.

Jan./Feb. Die Bergschenke
Im Ortsteil Kröllwitz, einem kleinen Fischer- und Brotbäckerdorf mit 37 Häusern, entstand nach der großen Saale-Überschwemmung 1799 und dem Verlust des Dorfgasthauses in der Talstraße um 1800 eine neue Schankwirtschaft, geschützt auf dem höher gelegenen Plateaugelände. Der Lage entsprechend wurde der Name 1830 als „alte Cröllwitzer Bergschenke“ unter dem Eigentümer Hartmann geführt. In die „Perle des Saaletales“ gegenüber der Burg Giebichenstein kehrten bekannte Dichter der Romantik ein. Durch das Wachstum der Bevölkerung entstand bei den Bürgern ein neues Freizeitverhalten. Ein Tanzsaal und andere Gebäude kamen hinzu, die das Bauensemble vom Bauerngut zum reinen Schankbetrieb wandelten.

Die Pächter und Eigentümer wechselten etliche Male, bis 1915 die Stadt einem Kauf zustimmte und das Anwesen erwarb. Während des ersten Weltkrieges nutzte man es für militärische Einquartierungen. Im Zweiten Weltkrieg gebrauchte die Wehrmacht das Gebäude als Teillazarett. Nach dem Krieg diente es als Flüchtlingslager und später als Behandlungsstätte von Lungenkrankheiten und Tuberkulose.

Um 1981 begann die HO-Gaststätte Heidekrug das beliebte Tanz- und Vergnügungslokal wieder aufleben zu lassen. Im Garten fanden bis zu 360 Gäste Platz und konnten

Sabine Böhm

1965	geboren in Cottbus
1981 – 1984	Lehre als Baufacharbeiter mit Abitur
1984 – 1989	Studium an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle Burg Giebichenstein im Fachbereich Innenarchitektur, Abschluss als Dipl.-Ingenieur für Möbel- und Ausbaugestaltung
1989 – 1990	tätig in einer Leipziger Entwicklungsabteilung der Centrum Warenhäuser
1990 – 1993	Innenarchitektin in einer Ladenbaufirma in Nürnberg
1993 / 1995	Rückkehr nach Halle und Geburten zweier Söhne
Seit 1995	tätig auf den Gebieten der Innenarchitektur und der Malerei
Seit 1995	fortlaufend jährlich und zahlreiche Ausstellungsaktivitäten

die herrlichen Blicke ins Saaletal, auf die Burg Giebichenstein und die Vogelvoliere im Bergzoo Halle genießen. Ab 1984 hatte die „Bergschenke“ auch im Winter geöffnet. Sabine Böhm legte auf Seide eine winterliche Szene an. Klare und kaum unterbrochene Linien und Bäume lassen interessante Durchblicke auf die Gebäude in der Kröllwitzer Straße 45 zu.

Im Jahr 2015 übernahmen die im Umkreis beheimateten Gastronomen Josephine Bilz und Tobias Neumann das Grundstück der „Bergschenke“. Noch im selben Jahr eröffnete in den Räumlichkeiten des im Objekt ansässigen ehemaligen gutbürgerlichen Restaurants „Ludwig der Springer“ das neu gestaltete moderne Fine Dining Restaurant „Speiseberg“, welches im Jahr 2022 erstmals mit einem Michelin Stern ausgezeichnet wurde. Bis heute ist es das einzige in Halle ausgezeichnete Restaurant mit einem Stern.

März / April Wenzels Prager Bierstuben
Im Jahr 1913 ließ die Wilhelm-Rauchfuß-Brauerei in unmittelbarer Nähe zum Markt in der heutigen Großen Nikolaistraße, das Vereinshaus Sankt Nikolaus errichten. Beim Betrachten des stimmungsvoll umgesetzten Bildes kann man sich in frühere Zeiten der Straße einfühlen. Beim Ausschachten fand man ein mittelalterliches Bronzebecken in einer ehemaligen Senkgrube. Es war anzunehmen, dass dieses vom ehemals hier gelegenen Pfarrhaus stammte. Noch heute zielt das traditionelle Schankhaus eine Fassade aus der Zeit der Renaissance. Die Künstlerin verband den Blick in die Straße mit der Blütezeit der Mandelbäume und formte einen malerisch schönen Vordergrund.

Mai / Juni Zur goldenen Rose
Am Alten Markt beginnt die Rannische Straße, die zum Franckeplatz führt. Sie führte vom einstigen Rannischen Tor der Befestigungsanlage südlich zum nächstgelegenen großen Dorf Radewell, worauf sich rannisch bezieht. Der wohl älteste einfache Ausspanngasthof im frühneuzeitlichen Halle hatte sich hier an der nord-süd-gerichteten Salz-Handelsstraße zwischen dem Stadttor und dem Alten Markt im 10. Jahrhundert gut positioniert. Als erster Gastgeber für Salzfuhrleute ist der Pfänner Cyriakus Eckhart in den Schöffenbüchern um 1400 verzeichnet. Der Name Zur goldenen Rose ist 1479 erstmals schriftlich nachgewiesen. Er erfuhr in der heutigen Rannischen Straße Nr. 19 im Laufe der Zeit häufige Besitzerwechsel und etliche Umbauten.

Das Kellergewölbe des dreigeschossigen Baus ist aus dem 13. Jh. und bis heute erhalten, wie auch die originale Bohlenstube aus dem Jahr 1591, die barocken Wandmalereien und ein Gastraum mit originaler Holz-Kassettendecke. Für die versetzt angeordneten Fledermausgaupen über der Fassade fand Sabine Böhm eine passende Umsetzung in der Seidenmalerei. Die Tordurchfahrt war zum Passieren der zahlreichen Fuhrwerke entsprechend groß und breit angelegt. Das Tor wurde später im unteren Bereich zur Nutzung eines Innenraumes geschlossen. Sabine Böhm setzte diese Ver-

Auswahl an Personalausstellungen und -beteiligungen

2000	Dresden Therese-Malten Villa
2001	Dresden Pillnitz
2003 / 2007	Händelhaus Halle
2005 / 2009	Domgalerie Merseburg
Seit 2011	Zusammenarbeit mit der Galerie KunstLandschaft in Halle und Kunstkalender-Editionen mit dem GalerieVerlag Mitteldeutschland
2013/14; 2017/18	„Mitteldeutsche Stadt- und Flusslandschaften“ im Museum Petersberg
2014	IPRO Dresden
2016	Café der Halloren Schokoladenfabrik AG Halle
2021	„Mitteldeutsche Stadt- und Flusslandschaften“ im Museum Petersberg
2023	1. KunstMesse „Zeitgenössische Landschaftsmalerei aus Mitteldeutschland“ in Merseburg, Willi-Stitte-Galerie

änderung mit den kleinteiligen Fenstern über der schwarzen unteren Bereich markant in Szene. Reich verziert ist das gerahmte Portal mit zwei Porträtköpfen in den Bogenzwickeln, es vereint die Stilelemente der Renaissance mit dem Barock.

Juli / August Zum Raubschiff
In der heutigen Buchhandlung des Waisenhauses befand sich vor über 400 Jahren das Wirtshaus „Zum Raubschiff“. Die berühmte Spelunke zählte mit den beiden Kneipen daneben hinter dem Rannischen Tor zur damals selbständigen Stadt Glaucha. In den Jahren 1681/82 forderte die Pest in Halle viele Opfer. Und 1683/84 gab es gleich zwei Stadtbrände. So verlor Glaucha von 1200 Einwohnern 456 Menschen – und viele Kinder ihre Eltern. Die Arbeit in der Branntweinbrennerei hinterließ Spuren. Asoziale Verhaltensweisen breiteten sich aus. Von 200 Häusern des Ortes waren im Jahr 1691 allein 37 Gastwirtschaften. Es war die Zeit, in der August Hermann Francke (1663-1727) seine Glauchaer Pfarrstelle antrat und sein Reformprogramm entfaltete. Bereits 1696 brachte er die ersten Waisenkinder in einem neu erworbenen Haus unter, in welchem er mit Freunden eine Haushaltung einrichtete und für arme Studenten der Universität Halle Freitische bereitstellte. Wegen Platzmangels begann er 1698 mit dem Neubau vor der südlichen Stadtmauer und gründete die Waisenhaus-Stiftungen. Die Fertigstellung des Hauptgebäudes, des eigentlichen Waisenhauses, erfolgte bereits 1701. Schulbildung und Erziehung erfuhren auf dem Gelände Kinder und Jugendliche aus allen gesellschaftlichen Schichten. Die brandenburgisch-preußische Regierung unterstützte den weiteren Ausbau der sich selbstversorgenden Franckeschen Stiftungen, die international ausstrahlten. Das Stiftungsgelände musste mit wachsenden Aufgaben ständig erweitert werden. Deshalb kaufte Francke auch die drei in unmittelbarer Nähe liegenden Gasthäuser auf, so das verrufene „Raubschiff“ und gestaltete es zunächst als Wohnhaus um. Später integrierte er sie in die Schulstadt als Buchhandlung und Verlag, der im Eigenverlag Bücher druckte und sich im Buchtausch mit anderen Verlagen ein Sortiment aufbaute. Vom Gasthaus zur Buchhandlung – das entspricht geradezu beispielhaft Franckes pädagogischem und religiösem Anliegen. Sabine Böhm fand, einer Würdigung gleichkommend, ein leuchtend frisches Farbenkleid für das historisch bedeutsamen Gebäude.

Sep./Okt. Zum goldenen Pflug
Im 12. Jahrhundert gab es im Zentrum des ersten Marktplatzes ein reges Stadtleben. Es existierte sogar ein Rathaus am Alten Markt. In diesem alten Siedlungskern befindet sich am Alten Markt Nr. 27 das historische Gasthaus „Goldener Pflug“. Es umfasste ursprünglich mehrere Wirtschaftsgebäude und dehnte sich bis zum Haus Nr. 31 und zu den Gebäuden der Rittergasse 18/19 aus. Charakteristisch für den zweistöckigen Putzbau ist das Giebelhäuschen sowie das hohe, steile und traufständige Dach. Im Giebel des gotischen Wohnturmes ist das Jahr 1605 ausgewiesen. Doch gründet sich der Bau nachweislich auf wesentlich ältere Bausubstanz. Der Eingang wird von einem spätklassizistischen Portal verziert. Alle Elemente dieser asymmetrischen Fassade

Der GalerieVerlag Mitteldeutschland und die Galerie KunstLandschaft

Durch kundigen Blick heimatlicher Verbundenheit gewähren mitteldeutsche Künstler dem Betrachter einzigartig andere Perspektiven auf vertraute Landschaften, Städte und Bauwerke weit abseits touristischer Klischees. Liebevoller einheimischer Blickwinkel inspirieren zur Reflexion über die regionale Bau- und Kulturgeschichte, Landschaft und zeitgenössische Kunst Mitteldeutschlands.

Seit 19 Jahren begleiten unsere Kalender kunstvoll durchs Jahr. Sie stellen Künstler aus Mitteldeutschland vor und geben Einblicke in deren Schaffen, Handschriften und Ausdrucksformen. Neben den Editionen von Wand- und Tischkalendern komplettieren Kunstdrucke und weitere kunstbezogene Druckerzeugnisse das Verlagsangebot.

In diesem Jahr erscheint seit der Verlagsgründung 2006 unter den sechs Wandkalender-Editionen einer zum 100. Mal – ein Jubiläum in Bildern! Das können die feingliedrigen Tuschezeichnungen von Volker Seifert in der Reihe „Halle-Impressionen“ sein oder die schimmernden Seidenbilder von Sabine Böhm, die uns dieses Jahr bildlich in sechs „Historische Gasthäuser in Halle“ einkehren lassen. Der Leipziger Künstler André Khamasmie feiert Debüt mit poetischen Aquarellen im Tischkalender „Halle im Licht“. Der Freilichtmaler Andreas Liebold zeigt eindrucksvolle Ölbilder in seiner Edition „Unterwegs in Leipzig“. Von Katrin Feist stellen wir neue Arbeiten für „Dresden – malerische Betrachtungen II“ vor, diesmal in der Mischtechnik. „Lieblingsorte in Thüringen – zeitgenössische Aquarelle“ – so heißt der zweite Wandkalender von Heidi Hallmann und Elke Seidel. Für die Liebhaber der Steampunk-Malerei veröffentlichen wir zum 6. Mal Ölbilder von Vadim Voitekhovitch – „Auf der Suche nach der verlorenen Welt“.

Arne-Grit Gerold und Robert Stephan, Mai 2025

HINWEIS: Besuchen Sie unsere KunstMesse für zeitgenössische Landschaftsmalerei aus Mitteldeutschland vom 26. September bis zum 12. Oktober 2025 in der Willi-Sitte-Galerie in Merseburg.

hebt Sabine Böhm hervor und setzt sie in kontrastreiche Beziehung zu den beiden Nebenhäusern.

Im 19. Jh. gehörte der Gasthof zu den am häufigsten besuchten Studentenlokalen Halles. Bis 1900 gab es mehrere Besitzer. Von 1923 an bestand sieben Jahre ein Seilerladen. Danach richtete sich der Kolonialwarenhändler Hermann Luther ein. Er ließ auch zur Erinnerung an seinen Namensvetter die Figur mit der Buchhaltung unter dem Arm am Geschäft anbringen, welche heute restauriert die Ecke am Neubau Nr. 26 zielt. Nachfolgend erwarb E. Barkus das Anwesen von den Erben, um eine Elektro- und Radiogroßhandlung zu führen. Bis zu den 60iger Jahren des 20. Jh. wurde es so genutzt. In den 1990er Jahren hatte das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt bis 2004 hier seinen Sitz, dann stand es leer.

Im Jahr 2012 richteten sich 15 Freiberufler und freischaffende bildende Künstler aus unterschiedlichen Bereichen auf der fast 500 Quadratmeter großen Fläche Ateliers und Werkstätten ein. Sie veranstalteten öffentliche, professionelle Ausstellungen zur Bildenden Kunst, Präsentationen künstlerischer Objekte sowie Lesungen und gründeten 2021 den Verein „Künstlerhaus Goldener Pflug“. Bereits ab 1905 trafen sich mit der Gründung eines Künstlervereins im „Goldenen Pflug“ Maler, Bildhauer, Schriftsteller und Schauspieler im „Vereinslokal“ und realisierten bis zur Auflösung 1940 Ausstellungen und Veranstaltungen. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten soll das Haus weiter künstlerisch-kulturell genutzt werden.

Nov./Dez. Alchimistenklausen
Als das klassische Gasthaus der „Lüdritzberg“ – benannt nach seinem Besitzer – 1873 eröffnete, reichte seine Anlage bis zum Reilsberg, dem heutigen Zoo. Friedrich Lüderitz verpachtete das große Areal partiell, bis er es 1905 an den Pächter Wilhelm Meyer abgab. Der große Garten entlang der Reilstraße wurde dann mit Wohnhäusern bebaut. Nur ein kleines Grundstück blieb dem Gasthaus.

Ab 1951 betrieb die HO-Gaststätte die Wirtschaft unter dem Namen „Friedensklausen“. Mit dem Einrichten des Restaurants als „Alchimistenklausen“ im Jahr 1979 mit historischen chemischen Apparaturen wurde der in Halle bekannte Maler, Grafiker und Keramiker Hans Rothe (1929–2023) beauftragt. Er schuf keramische Fliesen mit Bildnissen bedeutender Chemiker unserer Zeitgeschichte für die Wände, die eine unverwechselbare Atmosphäre bis heute erzeugen.

Arne-Grit Gerold, Mai 2025



Die Bergschenke



Die Prager Wenzels Bierstuben



Zur goldenen Rose



Das Raubschiff



Zum goldenen Pflug



Die Alchimistenklausen

Galerie KunstLandschaft

© Galerie KunstLandschaft · 2025
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857104
robert-stephan@galerie-kunst-landschaft.de
www.galerie-kunst-landschaft.de

Kunstkalender 2026 • Historische Gasthäuser in Halle

limitierte Auflage von 300 Kalendern

© GalerieVerlag Mitteldeutschland · 2025
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857106
ag.g@galerieverlag-mitteldeutschland.de
www.galerieverlag-mitteldeutschland.de

GalerieVerlag Mitteldeutschland